

## Roger Perret - Ingo Starz

Wenn ich Schweiz sage... Schweizer Lyrik im Originalton von 1937 bis heute.  
Hg. von Roger Perret/Ingo Starz. 2 Audio-CD (154 Min.) mit Booklet (140 Seiten). Merian Verlag, Basel 2010.

### Roger Perret - Ingo Starz / Wenn ich Schweiz sage



Rund 100 Dichterinnen und Dichter haben Roger Perret und Ingo Starz für ihre poetische Werkschau der Moderne zusammen getragen. Ihr kleines Who is Who dokumentiert die Geschichte der Lyrik in der mehrsprachigen Schweiz, und demonstriert darüber hinaus die Entwicklung des lyrischen Vortrags in den letzten 70 Jahren. "Oooh wie schön" besang Regina Ullmann 1949 den Dichter mit einem Pathos, das heute nicht mehr zuträglich ist. Modern klingt dagegen Nicolas Bouvier, der eine perfekte Balance zwischen lyrischem Pathos und erzählerischer Gelassenheit findet.

Die Auswahl hält diese und andere Überraschungen bereit. Beispielsweise macht sie auch gut hörbar, wie inovativ und modern die Schweizer Dialektpoesie seit Jahrzehnten klingt, so dass verständlich wird, weshalb sie heute bei einer jüngeren Generation wieder hohe Wertschätzung genießt. Auf der CD lesen alle Dichter ihre Texte selbst, im Booklet finden sich die nicht deutschsprachigen Texte übersetzt.

Wenn ich Schweiz sage... Schweizer Lyrik im Originalton von 1937 bis heute.  
Hg. von Roger Perret/Ingo Starz. 2 Audio-CD (154 Min.) mit Booklet (140 Seiten). Merian Verlag, Basel 2010.

### Vielfalt der Stimmen, Beat Mazenauer

Das poetische Universum ist weit – selbst in einem kleinen Land wie der Schweiz. Vier Sprachen werden hier offiziell gesprochen, hinzu kommen die Dialekte in allen Facetten, und schliesslich die "fünften" Landessprachen. Daraus ergibt sich ein reicher, sich stetig wandelnder Sprachschatz, der hörbaren Ausdruck in einer Audio-Sammlung von Schweizer Lyrik in Originalaufnahmen gefunden hat. Gegen 100 Dichterinnen und Dichter haben Roger Perret und Ingo Starz für ihre poetische Werkschau der Moderne zusammen getragen. Ihr kleines Who is Who der Schweizer Lyrik dokumentiert die Geschichte des lyrischen Vortrags in den letzten Jahrzehnten.

Gleich zu Beginn, in der Frühepoche der Audioaufnahme, begegnen sich die Gegensätze. Mit starker Emphase besingt Regina Ullmann den Dichter "oooh wie schön"! Und Hermann Hesse rezitiert seinen Allzeit-Klassiker "Seltsam im Nebel zu wandern". In diesen beiden Vorträgen wohnt ein demonstratives Pathos inne, das dem poetischen Wort mit Nachdruck Bedeutung verleiht. Das Gedicht soll sich klanglich von der Alltagssprache abheben. Solches Pathos ist unseren heutigen Ohren kaum mehr zuträglich. Die Dichterdämmerung hat längst stattgefunden, die Poesie dringt stärker ins alltägliche Leben ein und befragt es nach eigenen Regeln, anstatt hehr darüber zu schweben.

Diese Differenz, die wie das Resultat einer lyrischen Fortentwicklung der letzten sechzig, siebenzig Jahre anmutet, war freilich bereits zu Zeiten von Ullmann und Hesse spür- und hörbar. Der expressionistische Maler und Dichter Otto Nebel verstieß damals lustvoll gegen allen poetischen Hochmut. Seine Rezitation der "Reizrunen gegen Zeitungen" klingt im Ohr der Zuhörer heute wohl vertrauter als zu Nebels Zeiten selbst :

Enten entern Enten  
Enten treten Enten  
Tretenten entern Enten

In Form und Intonation meidet Nebel jeglichen Überschwang und weist sich als einer der Pioniere aus, die heute in der Spoken Word-Bewegung neu zu Ehren kommen. In seiner Nachfolge erzählt Pedro Lenz von "Vätü hie o Vätü do,/ Vätü esch am Radio cho".

Das Verfahren funktioniert auch in anderen Sprachen, wie Noëlle Revaz mit ihrem "Je suis/je suis suisse ..." beweist, oder Daniel de Roulet, der den "Nom de bleu" in allen Variationen durchdekliniert. Unter die spielerischen Pioniere reiht sich schliesslich auch der überraschende Tessiner Franco Beltrametti mit seinem zweisprachigen "(everything) (nothing) (a little) ... / (tutto) (niente) (un pò) ein.

Was für subtile Abstufungen und feinste Zwischentöne der lyrische Vortrag erlaubt, demonstriert die CD von Roger Perret und Ingo Starz. Sie gibt Gelegenheit für Begegnungen mit alten Bekannten, dem erwähnten Hesse beispielsweise. Klanglich-rhythmisch in überraschender Verwandtschaft mit ihm tritt die wenig bekannte Bündnerin Luisa Famos, wenn sie ihr Gedicht "Gonda" vorträgt : "Alle sind gegangen."

Solche unverhofften Querbezüge bilden das Salz dieser Edition. So erinnern die 1959 aufgenommenen Gedichte des Brienzer Dichters Albert Streich ("Chindertreum") unwillkürlich an Beat Sterchi, der ironischerweise seinen insgeheimen Vorläufer anagrammatisch im eigenen Namen trägt. Auch Ernst Eggimann ("wo der Gotthäuf no") reiht sich hier ein.

Überhaupt ist es besonders reizvoll zu hören, wie die Dialektdichtung – entgegen ihrem landläufigen Ruf – sich souverän über die "bluente trögli" hinweg schwingt und mit einer poetischen Modernität überrascht, der jegliche Patina des hohen Tons abgeht. Deshalb ist es kein Zufall, dass sie bei einer jüngeren Generation von Dichtern – namentlich im poetischen Verbund "Bern ist überall" – wieder hohe Wertschätzung genießt. Diskreter zwar, ist Mundartdichtung auch in den anderen Schweizer Sprachen ein Thema. Gabriele Alberto Quadri beispielsweise intoniert seine Gedichte im Dialekt des Val Capriasca.

Mit ihren lyrischen Selbstinszenierungen bietet diese Doppel-CD ein schönes Hörerlebnis. Aus dem Chor der vielen guten Rezitatoren ragen einige wenige besonders heraus. Nicolas Bouvier etwa findet eine perfekte Balance zwischen lyrischem Pathos und erzählerischer Gelassenheit. Silja Walter überrascht mit quecksilbriger Lebhaftigkeit, Alberto Nessi oder Philippe Jaccottet tragen ihre offene poetische Form mit vollendetem Timbre vor. Und nicht zu überhören, Nora Gomringer, die ihre Gedichte ebenso flink wie beherrscht vertont.

Natürlich birgt diese Auswahl auch eine Reihe von wenig bis unbekannt Namen, die den Klangraum erweitern. Zu erwähnen ist stellvertretend der Bündner Flurin Spescha.

Alle Texte werden auf dieser CD von den Autoren und Autorinnen selbst in ihrer Sprache gelesen. Für das Deutschschweizer Publikum hält ein umfangreiches Booklet die Übersetzungen bereit, nebst Angaben zu Biographie und Aufnahme.

" *Wenn ich Schweiz sage ...* " ist im Kern auch eine Anthologie über Schweizer Befindlichkeiten und Schweizer Themen, über die Schweiz an und für sich, wie sie Eugen Gomringer in seinem Gedicht "schwizer" vortrefflich eingefangen hat :

luege  
aaluege  
zueluege  
nöd rede  
sicher sii  
nu luege  
nüds znäch  
nu vu wiitem  
ruig bliibe  
schwizer sii  
schwizer bliibe  
nu luege

Ihm assistiert Julian Dillier mit einem "Schwyzer Gibät" ("ei franke, zwöi franke... amen vergällt's gott"). Pedro Lenz, Melinda Nadj Abonji und Jurczok 1001 erneuern in Wechselrede zülig den "Rütli-rapport". Dragica Raicic schliesslich – sie hat dieser CD den Titel geliehen – hebt die Grenzen innerhalb der Schweizer Lyrik vollends auf :

"wäre schade, rote faden in richtiges deutsch zu sticken,  
wo rohstoffe so selten wie ausländische dichter sind".

***Beat Mazenauer***

## En bref

### En bref et en français

Roger Perret et Ingo Starz ont réuni sur CD une centaine de poètes dans un florilège consacré à la poésie contemporaine. Leur petit « Who Is Who » documente l'histoire de la poésie dans une Suisse plurilingue et révèle par ailleurs combien l'art de la déclamation poétique a évolué ces 70 dernières années. Si en 1949 Regina Ullmann pouvait encore chanter le poète par un « Oooh wie schön », ce pathos n'est plus de mise aujourd'hui. Dans un parfait équilibre entre pathos lyrique et flegme narratif, Nicolas Bouvier a en revanche un ton résolument moderne. C'est l'une des surprises que nous réserve cette sélection, parmi d'autres. Elle donne à entendre, par exemple, à quel point la poésie dialectale de Suisse se révèle novatrice et moderne, et ceci depuis des décennies. Cela explique pourquoi les jeunes générations la tiennent en si haute estime. Sur le CD, tous les auteurs lisent leur propre poésie en langue originale, et le livret offre une traduction allemande de tous les textes. (pl)

\*\*\*

### **In breve in italiano**

Per la loro antologia audio della poesia contemporanea Roger Perret e Ingo Starz hanno raccolto un centinaio di voci poetiche elvetiche. Il loro *Who is Who* è una piccola storia della poesia della Svizzera plurilingue e mostra, inoltre, come negli ultimi settanta anni sia cambiato il modo di recitare poesia. Nel 1949, per esempio, Regina Ullmann recitava la poesia “*Oooh wie schön*” con una pateticità oggi improponibile. D'altro canto, il modo di recitare di Nicolas Bouvier è di una incredibile modernità, in perfetto equilibrio tra pathos e sobrietà. L'antologia riserva questa e altre piccole sorprese. Mostra inoltre, come da vari decenni la poesia dialettale della svizzera tedesca possieda una carica innovativa, fatto che spiega il successo che essa riscuote tra i giovani. Il CD propone tutti i testi letti dai poeti stessi e un booklet contenente la traduzione in tedesco delle poesie francesi e italiane. (ja)